

# SCHULSPUREN



Alles was fliegt

Seite 6



Mut tut gut

Seite 7



Schulmusical  
«Günni Glühwurm»

Seite 16



**K e s t e n h o l z**  
[www.kestenholz.ch/schule](http://www.kestenholz.ch/schule)

Liebe Leserinnen und Leser

Sie halten die 10. Ausgabe der «Schulspuren» in Ihren Händen. Unser Jahresheft zeigt Ihnen interessante Ausschnitte aus dem vergangenen Schuljahr – dem ersten Schuljahr im neuen Schulhaus. Neue Wände – neue Ideen – zum ersten Mal führten wir unser Schulmusical mit Livemusik durch. Musiklehrerinnen und -lehrer wie auch Schülerinnen und Schüler der Musikschule begleiteten auf ihren Instrumenten den Gesang der Klassen. Die gelungene Zusammenarbeit, das grosse Engagement des Teams und die vielen Schauspieltalente führten zu zwei tollen Aufführungen des Musicals «Günni Glühwurm».

Das neue Schulgebäude hat sich bewährt. Sehen Sie selbst, was die Schulkinder alles darin erlebt haben.

Nun wünsche ich Ihnen viel Vergnügen beim Lesen in unserem Jahresheft.

*Janine Jost-Gfeller*



11



15



16

## Impressum

Primarschule Kestenholz  
Gäustrasse 35  
4703 Kestenholz

## Redaktion

Fabienne Walker-Balmer  
Janine Jost-Gfeller

## Druck

Digital Druckcenter Langenthal AG

## Titelblatt

Schulmusical «Günni Glühwurm»

**Editorial** 2

**Inhaltsverzeichnis** 3

**Die Schulleitung informiert** 4

*Informatische Bildung*

**Kindergarten 1** 5

*Räuber Knatter-Ratter, lieb oder doch böse?*

**Kindergarten 2** 6

*Alles was fliegt*

**1. Klasse** 7

*Mut tut gut!*

**2. Klasse** 8

*Die Zauberei mit den Farben*

**4. Klasse** 9

*Alle Vögel sind schon da...*

**5. Klasse** 10

*Eine Bereicherung für den Unterricht*

**Klasse 6b** 11

*Kantonaler Schulsporttag*

**3. Klasse**

**Klasse 6a** 12/13

*Wasser – viel mehr als H<sub>2</sub>O*

**Werken** 14

*Werken an Stationen nach Lehrplan 21*

**Spezielle Förderung** 15

*Die Raupenmarionette*

**Musical** 16/17

*«Günni Glühwurm» und das Geheimnis des Leuchtens*

**Team** 18/19

*Verabschiedung Fabienne Jäggi*

*Infos Zibelimäret*

*Das Team der Schule Kestenholz*

## Informatische Bildung

**Vor neun Jahren, auf Beginn des Schuljahres 2009/10, wurde die Lektionstafel der 3.-6. Klassen der Primarschule mit einer Lektion ICT-Unterricht ergänzt. ICT ist die englische Abkürzung für «Informations- und Kommunikationstechnologie». Zukünftig heisst dieses Fach «Informatische Bildung».**

Vor nunmehr 9 Jahren begannen wir an der Schule Kestenholz das kantonale ICT-Konzept umzusetzen. Zuerst musste mit baulichen Massnahmen die nötige Infrastruktur im später abgerissenen Schulhaus geschaffen werden. Das neue Schulhaus war damals noch Wunschdenken und weit weg. Die Richtlinien sahen damals vor, dass pro 5 Schüler ab der 3. Klasse ein Computer angeschafft werden musste. Mit 40 angeschafften Laptops verteilt auf zwei mobile Wagen konnten wir diesen Richtlinien entsprechen und haben uns mit diversen Weiterbildungen auf das neue Fach vorbereitet.



Nach acht Jahren im Einsatz wurden die Geräte auf Beginn des Schuljahres 2017/18 ersetzt und die Gerätemenge den in der Zwischenzeit neuen kantonalen Anforderungen angepasst. Neu können wir je 24 Laptops und Tablets im Unterricht einsetzen. Dazu steht den Lehrpersonen in jedem Schulzimmer ein eigener Laptop sowie ein Tablet zur Verfügung. Auch die Infrastruktur wurde dank dem erfolgten



Schulhausneubau den aktuellen Gegebenheiten angepasst.

Begleitend wurde auch die Stelle des pädagogischen Supporters geschaffen. Dieser hat die Aufgabe, die Lehrpersonen beim Unterrichten des Fachs «informatische Bildung» pädagogisch zu unterstützen.

Ebenfalls ist er die Ansprechperson der Schule für die externe Firma, welche sich für die technische Einrichtung der Schule verantwortlich zeichnet. Zusammen mit der Schulleitung plant er auch die Weiterbildung des Teams im Bereich der informatischen Bildung. An unserer Schule ist seit

Beginn des Schuljahres Adrian Stalder als Supporter tätig.

Nachdem die Geräte jetzt seit einem Jahr im Einsatz sind und das Team inzwischen auch bereits einige Weiterbildungen hinter sich hat, können wir sagen, dass die Geräte sehr häufig zu den unterschiedlichsten Zwecken in den Klassen im Einsatz sind. Auch die Unterstufe greift nach Bedarf vor

allem auf die Tablets zurück. Das Arbeiten mit den Geräten macht sowohl Schülern als auch Lehrpersonen Freude, da sie sehr individuell genutzt und flexibel einsetzbar sind.

Um die Rahmenbedingungen des neuen kantonalen Konzepts zu erfüllen und um das ganze IT-System vor Ort am Laufen zu lassen, sind aber auch enorme finanzielle sowie personelle Ressourcen von Nöten. Ich hoffe, dass wir nun mit den geschaffenen Rahmenbedingungen an der Schule Kestenholz in eine Phase der Konsolidierung treten und uns in naher Zukunft vor allem im pädagogischen Bereich der informatischen Bildung weiterentwickeln werden.

*Martin Caccivio*

# Räuber Knatter-Ratter, lieb oder doch böse?

Schon wieder ist ein Schuljahr vorbei, es ging wie im Flug und viele spannende Themen und Geschichten beschäftigten uns. Wir starteten mit dem Thema «Schnecken» ins Schuljahr. Im Herbst warteten wir gemeinsam mit dem Siebenschläfer Glisglis auf den Samichlaus. Im Winter liessen wir uns von der Schneekönigin verzaubern und im Frühling verwandelten wir uns im Schulmusical in Insekten. Und nun im letzten Quartal blickten wir durch den Geisterwald zum Haus von Räuber Knatter-Ratter.

Ist Knatter-Ratter wirklich ein gefährlicher Räuber, oder doch ein hilfsbereiter, lieber Mann?

Zuerst hatten wir, wie die Bewohner des Dorfes, in dem Knatter-Ratter lebt, ein wenig Angst vor dem grimmigen Mann mit dem Loch im Hut und dem laut knatternden Motorrad. Doch bald fanden wir heraus, dass Knatter-Ratter zwar aus einer Räuberfamilie stammt, jedoch noch gar nie etwas gestohlen hat. Er lebt einsam im Wald in seiner Hütte und erfindet lustige, knatternde Maschinen. Er hilft heimlich den Menschen, obwohl ihm das Geld ausgeht und er nicht mehr weiss, wie er alles bezahlen soll. Hoffentlich kommen die Dorfbewohner doch noch zur Einsicht und lernen den wahren Knatter-Ratter kennen.



Was denken die Kinder über Knatter-Ratter?



Das er de Lüt höuft, find i lieb. I finges trurig, wenn öper kei Gäud het und drum muess go stähle. Der Räuber söt überne Lutsprächer de Dorfbewohner säge, dass er nid bös isch, wöu schüsch finge sis nie use.

(Michelle, Jasmin, Olivia, Simon, Levin St.)



I verstoh nid, dass d'Lüt Angst hei vor ihm, är macht jo nüt und höuft sogar. Mir finges guet, dass er höuft. Är chönnt jo jedem Bewohner es Gschänk bringe, de würde si gseh, dass er lieb isch! Oder är chönnt ou öpis singe!

(Luca, Fabian, Noah, Matteo, Mateo, Levin H.)

I finges guet, dass er lieb isch. Hmm, i dänke är isch glich bös und stöt. Si Vater isch jo scho bös gsi. Neenei, das macht er nid, är isch sicher lieb. I finge guet, dass er aune höuft. I gloub är molet ou gärn sini Erfindige is Buech.

(Kilian, Sajan, Leonie, Jamira, Lina)

Mi dünkts dä isch schön lieb. Das finge mir guet. Aber dä stöt de scho no! D'Lüt sötte eifach mou i Waud go luege, de würde si gseh as es nume Maschine si und keni Geister.

(Lea, Alina, Ava, Dustin, Nico)

I finges guet, dass er de Lüt höuft, aber nid guet as er glich wot stähle, nume wöu er kei Gäud me het. I wünschti der aut Maa wär nid chrank.



Hoffentlech längt sis Goud no lang, dass er nid muess stähle. Är chönnt jo Gäud derfür verlange, wenn er öperem höuft. Är muess haut go schaffe. Mi Papi mues ou go schaffe, dä flickt Türe. Mine hockt nume am PC.

(Tim, Veronica, Noé, Leon)

Fabienne Walker



## Alles was fliegt

Im Januar blieb im Kindergarten 2 kaum mehr etwas auf dem Boden, das Thema war Fliegen. Alles was fliegt weckt das Interesse der Kinder und fasziniert sie. Die Kinder tauchten für vier Wochen in die Welt der Piloten ein. Der Traum vom Fliegen war allgegenwärtig!



9,8,7,6,5,4,3,2,1,0, los! Ein Kind spickt eine Rakete in die Höhe, springt dorthin wo sie gelandet ist, um sie gleich nochmals zu



starten. Es war eine Szene an einem Morgen im Januar in unserem Kindergarten. An verschiedenen Posten experimentierten die Kinder mit Flugobjekten. Ballone wurden mit heisser Luft gefüllt, so dass sie davonschwebten, Papierflugzeuge flogen durch die Luft und Fallschirme gondelten zu Boden. Die Kinder hatten viel Spass, manchmal wurde es laut und wild. Doch dieses Spiel mit Flugobjekten motivierte auch, herauszufinden, wie etwas noch besser fliegen kann. Die Kinder halfen einander, sie fragten und erklärten und probierten viel aus.

Im Alltag kommen die Kinder immer wieder mit dem Fliegen in Kontakt. Viele sind schon einmal mit dem Flugzeug in die Fe-



rien geflogen, haben einen Heissluftballon beim Starten beobachtet oder haben einen Helikopter im Einsatz gesehen. Die Gedanken, die sich die Menschen schon früher zum Fliegen gemacht haben, erklärte ich den Kindern. Sie staunten, als sie ein Flugzeug von früher mit einem von heute verglichen und sie fanden es gemein, dass in einem der ersten Heissluftballone Tiere mitfliegen mussten. Als «Freitags-Geschichte» erzählte ich für einmal eine griechische Sage: Die Geschichte von Ikarus. Den Kindern gefiel die Idee, selber Flügel zu haben wie ein Vogel und hoch in der Luft zu fliegen. Natürlich würden sie nicht zu nah an die Sonne fliegen, denn abstürzen möchte schliesslich niemand!



Jetzt, ein paar Monate nachdem wir uns mit Zeppelin, Raketen und Gleitschirmen beschäftigt haben, lässt uns das Fliegen immer noch nicht los. Im Moment beobachten die Kinder jeden Tag die Raupen, die sich bald verpuppen werden, um dann etwas später als Schmetterlinge zu schlüpfen und mit einer unglaublichen Leichtigkeit davonzufliegen.

Sandra Müller-Cartier

# Mut tut gut!

**Bewegung gehört zu den elementaren kindlichen Betätigungs- und Ausdrucksformen. Das Kind setzt sich über Bewegung mit seiner materiellen und sozialen Umwelt auseinander, gewinnt Erkenntnisse über deren Regeln und Gesetzmässigkeiten. Über seinen Körper macht es auch wichtige Erfahrungen zu seiner eigenen Person. Mit einem Bewegungsangebot aus dem Lehrmittel «Mut tut gut!» liess ich die Schüler und Schülerinnen im Sportunterricht experimentieren und ihre kindliche Neugierde ausleben.**



«Mut tut gut!» lernte ich bereits während meinem Studium an der Pädagogischen Hochschule in Solothurn kennen und faszinierte mich schon damals. Es ist ein

Lehrmittel von Hansruedi Baumann, das als Hilfestellung und Impulsgebung im Bewegungsunterricht mit Kindern gedacht ist. Ich entschied mich in den Sommerferien, mich damit auseinanderzusetzen und im Unterricht anzuwenden. In der Zeit zwischen den Sportferien und den Frühlingferien stellten wir ein- bis zweimal in der Woche verschiedene Bewegungsangebote in der Turnhalle auf. Viele Kinder beeilten sich beim Umziehen und halfen motiviert, die Posten aufzustellen. Wenn man mit Geräten turnt, ist die Lektion von 45 Minuten sehr kurz. Deshalb ist es von Vorteil, dass die Klasse die Aufbautechniken der verschiedenen Geräte beherrscht. Denn auch das richtige Aufstellen soll gelernt sein. Das Aufstellen der Weichbodenmatte und der Langbank wurde für unsere «Mut tut gut!»-Posten geübt.

Ich als Lehrperson unterstützte und half den Kindern und gab ihnen Anregungen. Auch im Turnunterricht sollen Schüler und Schülerinnen individuell gefordert und ge-



fördert werden. So zeigte ich ihnen, wie man beispielsweise eine Langbank unterschiedlich begehen kann (vorwärts, rückwärts, seitwärts, mit einem Gewicht auf dem Kopf, etc.). Das Kind wählt selber die Schwierigkeitsstufe des Postens aus. Es hat dadurch die Freiheit, eigene Ziele zu verwirklichen.

Die Kinder durften die jeweils fünf Posten pro Turnstunde in 3er-Gruppen in Angriff nehmen. Nachfolgend eine Übersicht der Posten:

- Posten 1: Stufenbarren überqueren
- Posten 2: Freies Tummeln am Mattenwagen
- Posten 3: Ball an Ort und in Bewegung pressen
- Posten 4: Faires Kämpfen
- Posten 5: Klettertaue

Am Schluss räumten die Schüler und Schülerinnen jenen Posten auf, welchen sie zuletzt besucht hatten. Wenn andere Gruppen noch Unterstützung benötigten, halfen diejenigen, die schon fertig waren. Und wenn dann am Schluss noch Zeit übrig blieb, spielten wir ein Spiel.

Rückblickend kann ich sagen, dass die Erstklässler in den sieben Wochen viel Mut bewiesen haben. Mein Ziel war es, dass die Bewegungsfreude der Mädchen und Knaben ausgelebt werden kann. Für die Bewegungssicherheit im Jugend- und Erwachsenenalter ist es wichtig, dass die Kinder im Alter von 5-10 Jahren umfangreiche und vielfältige motorische Erfahrungen sammeln können. Mir war aber



nicht nur die sportliche Leistung wichtig, sondern auch die sozialen Aspekte und die Organisation im Sportunterricht. So stelle ich fest, dass die Kinder viel schneller auf mich zukommen und mich fragen, was und wie sie helfen können. Auch nehme ich wahr, dass sie untereinander viel mehr aufeinander eingehen, von sich aus anpacken und beim Aufstellen/Abbauen der Geräte aufeinander Rücksicht nehmen. Darauf kann aufgebaut werden und ich kann mit den motivierten Kindern weitere abwechslungsreiche, spassige, lehrreiche und vor allem erlebnisreiche Turnstunden durchführen.

*Evelyne Aemmer*



## Die Zauberei mit den Farben

«Dies ist die wahre Geschichte von allen Farben. Von Rot, Blau, Gelb, Orange, Grün, Violett und Weiss und Schwarz und Braun. Jede Farbe ist anders. Manche sind miteinander befreundet, andere vertragen sich nicht. Wenn sie sich mischen geschehen seltsame Dinge – Farben verschwinden, neue Farben entstehen. Man muss es mit eigenen Augen gesehen haben: Es ist wie Zauberei.»  
(aus: *Die wahre Geschichte von allen Farben*, Eva Heller)

Am Anfang war das weisse Blatt, ein Pinsel, ein halb mit Wasser gefüllter Becher und ein Teller mit roter, blauer und gelber Wasserfarbe.

Die Kinder hörten die Geschichte zu diesen drei Grundfarben und erlebten, wie sie miteinander harmonieren. Gleichzeitig malten sie mit, um mitzuerleben, was sich veränderte.



«Am Anfang war das Weiss. Denn wenn alles leer, ganz hell und sauber ist, dann ist es weiss. Kurz darauf kam das Rot. Es kam angerannt, denn Rot ist immer schnell und rund wie ein Rad. Das Rot hüpfte wie wild auf dem Weiss herum.»

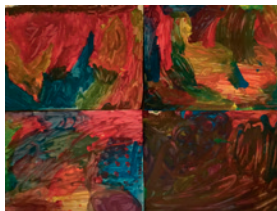


«Plötzlich kam das Blau. Es kam aus heiterem Himmel.» Das sanfte Blau wollte sich etwas ausruhen und liess sich nieder. «Und es wurde grösser und grösser. So ist das Blau, wenn es



anfängt, sich auszubreiten. Es hört nicht mehr auf. Es ist wie der Himmel. Plötzlich ist das Blau da und dann ist es überall. Einfach endlos.»

Die Diskussion zwischen diesen beiden Farben begann und war in vollem Gange, als unerwartet das Gelb anschwirrte. «Das Gelb war nicht besonders gross, aber spitz. («Hier ist kein Platz mehr für dich,» brüllte das Rot zur Begrüssung.)» Jetzt erst recht ging das Streitgespräch los und das Gelb piekste das Rot überall.



Und so stritten sich die Farben. Gelb mischte sich mit Rot zu Orange, dann

mit Blau zu Grün und Rot durchdrang Blau und mischte sich mit ihm zu Violett. Das Durcheinander war perfekt, «... da wurde es dem Rot zu bunt.»



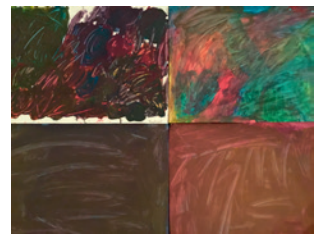
«Und Rot stürzte sich aufs Grün, das völlig ruhig dalag, ... Aus dem leuchtenden Rot und aus dem saftigen Grün wurde Braun. Dumpfes, trübes Braun.»

«Je länger die Farbschlacht dauerte, desto dunkler wurde alles. Aus Braun wurde Dunkelbraun, Dunkelgrau, Dunkelgraubraun, Schwarz.»

So malten die Kinder mit, durchmischten die Farben und tauchten ganz tief in die Geschichte ein. Dabei wurden sie ganz frei von allen Zwängen und malten einfach drauflos.

Die anschliessend entstandenen Bilder entstammten aus ihrer Fantasiewelt, gemalt mit den drei Grundfarben und allen neu entstandenen Farben und Nuancen aus deren Mischung.

Zum Aufhellen oder Abdunkeln bekamen sie lediglich noch Weiss und Schwarz dazu.



Rita von Arb





## Alle Vögel sind schon da...

**Die Tage werden länger, die Blumen blühen und die Vögel singen. Ihr Konzert am frühen Morgen macht neugierig und lädt zum Flug in die Vogelwelt ein. So hat die 4. Klasse nach den Frühlingsferien beobachtet, gelauscht und erforscht, wer da ans Futterhaus kommt oder seinen Brutplatz im Garten einrichtet.**

«Mich erstaunt, dass die Vögel sich so perfekt an ihre Umgebung anpassen können.»



nen.» Mit dieser Aussage hat ein Kind die Faszination für die unterschiedlichen Fähigkeiten der Vögel ausgedrückt. Speziell entwickelte Füsse, einen auf die Nahrung ausgerichteten Schnabel, feinste Details im Federkleid oder Angleichungen an das Leben in der Luft, verleihen der Vogelart eine einzigartige Gabe. Solche Entwicklun-



gen zeugen von der Intelligenz der Natur. Die Vögel beeindruckten und geben uns viel: Es ist wichtig, dass wir Sorge tragen und ein gutes Zusammenleben schaffen. Durch Eingriffe in die Landschaft haben wir ihnen Lebensraum genommen. Einige Arten konnten sich im Laufe der Zeit unserer «Welt» annähern und haben beispielsweise ihr Brutverhalten angepasst. Viele Vogelarten sind jedoch bedroht, bedürfen Schutz und ihr Bestand muss gefördert

werden. Wir haben im Sachthema Vögel Möglichkeiten kennen gelernt, wie wir in Lebensräumen wie Dorf, Wiese oder Wasser, Platz zurückgeben und Nisthilfen anbieten können.

Auch der Lebensraum Wald soll behütet

werden, denn er birgt viele Schätze für gewisse Vogelarten. Mit drei Experten aus dem Natur- und Vogelschutzverein Kestenholz durften wir auf Exkursion in den Wald gehen. Exkursionsleiter Nick Bürgi hat sein grosses Wissen auf humorvolle Weise geteilt und uns mit seiner Begeisterung für die Ornithologie angesteckt. Hier einige



Stimmen zum Exkursionserlebnis:

«Leider hat es geregnet, aber wir haben viele Vögel singen gehört. Sie haben zum Teil den Regenruf gemacht.» «Ich habe durch das Fernglas einen Turmfalke beobachten können. Da war sogar noch eine Goldammer.» «An den Buchfink und seinen Ruf mag ich mich gut erinnern. Er ist der häufigste Vogel in der Schweiz.» «Ich habe die Vögel auf Bildern gelernt und jetzt auch gesehen oder nur gehört.»

Passend zum Vogel des Jahres «Wanderfalke» besuchten wir Urs Jäggi, einen Falkner aus Härkingen. Wir haben viel über die Falknerei erfahren und Einblick in die grosse Arbeit erhalten. Das Schönste war natürlich, dass wir seine beiden Wanderfalken sowie einen Sakerfalken aus der Nähe beobachten und fühlen durften. Zwei Kinder berichten: «Es war sehr schön, dass wir alle den Falken halten konnten.»

«Der Falkner Urs hat mit dem Sakerfalken gejagt. Der Falke ist so schnell auf das Federspiel zugeflogen.»

Die Kinder hielten ihre Arbeiten zum Sachthema Vögel in einem Vogelheft fest. Im Laufe des Themas kamen auch erste Zugvögel, die Frühlingsboten, zurück und erhielten ihren Platz im Heft. Die 4.-Klässler dokumentierten ihre Beobachtungen und schmückten sie mit schönen Zeichnungen von Amsel, Drossel, Fink und Star...und der ganzen Vogelschar.

Fabienne Jäggi

# Eine Bereicherung für den Unterricht

Während des Schuljahres haben zwei Studierende der Pädagogischen Hochschule der FHNW die 5. Klasse begleitet. Sie haben unterrichtet, mitgestaltet, Gruppen geleitet, Projekte durchgeführt und sich für unsere Schule engagiert.

Montagsmorgen, viertel vor acht. In den Schulhausgängen wird es laut. Kinder strömen ins Schulhaus. Zum Einstieg in die neue Woche besammeln sich die Schülerinnen und Schüler im Halbklassenzimmer. Sarah Kälin begrüsst die Klasse. Die Woche wird durch einen Wochenendrückblick im Innen- und Aussenkreis eingeläutet. Die Kinder wissen, was zu tun ist, sie kennen diese Form. Im anschliessenden Spiel ist vollste Konzentration gefordert. Adrian Obrecht animiert die Kinder dazu. Ich stelle den Wochenplan vor und übergebe den Studierenden, die die erste Lektion gemeinsam unterrichten. Der ganze Morgen ist geprägt durch das wechselseitige Unterrichten. Danach werden Erfahrungen und Erlebnisse ausgetauscht, es wird über Gelungenes und über Entwicklungsmöglichkeiten diskutiert, der weitere Unterricht vorbesprochen und geplant.

Die Schülerinnen und Schüler erleben diese Form äusserst positiv. Sie schätzen die kürzeren Wartezeiten, wenn sie Unterstützung benötigen, die unterschiedlichen Unterrichtsstile und die Abwechslung, was aufgrund folgender Aussagen deutlich wird: «Am Anfang konnte ich mich nicht



Die Studierenden des Partnerschulverbands



## Das Partnerschuljahr

Die Studierenden sind während eines Schuljahrs an zwei Halbtagen pro Woche und in Blockphasen an einem Verbund von Schulen. Die Praxislehrpersonen und je zwei Studierende bilden Unterrichtsteams, die den Unterricht gemeinsam vorbereiten und durchführen. Dadurch wandelt sich die klassische Rollenteilung zwischen Studierenden und Praxislehrperson in eine zielorientierte Lern- und Arbeitsgemeinschaft. Die Studierenden werden als angehende Lehrpersonen ins Schulteam integriert und übernehmen schrittweise mehr Verantwortung im Unterricht und im Schulbetrieb. Kestenholz bildet zusammen mit Oensing einen Partnerschulverband. Insgesamt waren im vergangenen Schuljahr 2017/18 zehn Studierende bei fünf Praxislehrpersonen.

gut konzentrieren, weil ich aufgeregt war. Alle waren scheu. Heute ist es ganz anders, es ist normal. Sie haben sehr gut unterrichtet, uns unterstützt und uns viel beigebracht. Es ist etwas gelaufen und es war spannend. Nach diesem Jahr kennen wir uns sehr gut. Es hat mir sehr gut gefallen. Wir werden ganz sicher merken, dass et-

was fehlt, wenn die beiden das Praktikum abgeschlossen haben.» Für die Kinder waren Sarah Kälin und Adrian Obrecht zwei Lehrpersonen, die sie voll und ganz wertschätzten und akzeptierten.

Das Partnerschuljahr ist für alle Beteiligten ein grosser Gewinn. Es wird zur Selbstverständlichkeit, dass sich die Studierenden im Unterricht und in der gesamten Schule eingeben und mitwirken. Sie werden zu einem Bestandteil der Klasse und sind im Schulteam integriert – eine Bereicherung für alle.

Adrian Stalder

«Wir Studenten haben das Partnerschuljahr überaus positiv erlebt. Durch den langen Zeitraum erlebten wir das ganze Schuljahr mit all seinen Ereignissen und konnten eine starke Beziehung zu unserer Klasse aufbauen. Sie akzeptierten uns dadurch auch als vollwertige Lehrpersonen. Schliesslich erhielten wir vertiefte Einblicke in die Schulorganisation und die schulhausinterne Zusammenarbeit. Wir sind sehr dankbar, dass wir all diese wertvollen Erfahrungen sammeln durften, die in einem kurzen Praktikum so nicht möglich gewesen wären.»

Sarah Kälin, Adrian Obrecht

# Kantonaler Schulsporttag 2018

Einmal im Jahr organisiert die kantonale Sportfachstelle den Solothurner Schulsporttag, an dem Schülerinnen und Schüler aus dem ganzen Kanton teilnehmen können. Für die 3. – 6. Klasse steht entweder Orientierungslauf oder Unihockey auf dem Programm, wobei wir uns für Letzteres entschieden haben.

Am frühen Morgen des 9. Mai ging es mit dem Bus von Kestenholz in Richtung Solothurn Hauptbahnhof. Dass dies ein besonderer Tag wird, war den Kindern bereits von Beginn an anzumerken. Alle waren ein wenig aufgedreht und wohl auch schon ein bisschen nervös.



Die Knaben sind mit unglaublich viel Vorfreude im Sportzentrum angekommen und begannen sofort, sich die anderen Teams anzuschauen. Da sie sich selbst hohe Ziele gesteckt hatten, war ihnen bewusst, dass sie von Beginn an gut mithalten und immer volle Einsatzbereitschaft zeigen müssen. Trotz einiger Anfangsschwierigkeiten fanden sie sich dann doch schnell in das Turnier ein und konnten sich nach dem ersten Spiel bereits auch die ersten Punkte auf ihrem Konto notieren. Vom ersten Sieg beflügelt ging es in die weiteren Spiele der Gruppenphase. Die Knaben zeigten ihr bestes Unihockey und haben ein Team nach dem anderen regelrecht niedergeschmettert. Nach den Gruppenspielen waren die Jungs ungeschlagen und verdient für die Finalspiele qualifiziert. Umso ner-

vöser waren sie vor ihrem Halbfinalspiel. Durch ihr sauberes Zusammenspiel und die starken Schüsse aufs Tor konnte auch dieses Spiel gewonnen werden, was den Einzug ins Finale und den Kampf um den Kantonalmeistertitel bedeutete. Kurz davor war die Anspannung deutlich zu spüren, war doch der Pokal nun zum Greifen nahe. Doch auch dieses Spiel wurde souverän bestritten und die Kestenholzer-Jungs liessen ihren Gegnern keine Chance. Beim Schlusspfiff stand es 7:2 und somit war klar: Kestenholz ist Kantonalmeister und ist automatisch qualifiziert für die Schweizermeisterschaft. Herzliche Gratulation!

Auch bei den Mädchen war die Vorfreude und Anspannung kaum übersehbar. Bereits beim Einspielen konnten die Girls jedoch zeigen, was sie in den letzten Turnstunden alles gelernt haben. Die Mädchen starteten lautstark in ihr erstes Spiel. Nach einem spannenden Match konnten sie stolz als Siegerinnen vom Platz gehen und somit war auch die erste Nervosität bereits wieder vergessen. Die Mädchen konnten anschliessend ihre gute Leistung in den Gruppenspielen weiterhin zeigen und haben die Mehrheit der Spiele gewonnen. Solch eine tolle Leistung soll belohnt werden und so schafften es die Girls ganz zu ihrer Überraschung in den kleinen Final. Die Anspannung war wiederum gross und diese liess auch nicht nach, als sie in ein nervenaufreibendes Spiel starteten. Die beiden Mannschaften machten es bis zum Schluss spannend und so musste letztendlich eine Verlängerung angehängt werden, da nach Ablauf der regulären Spielzeit noch kein Siegerteam feststand. Die Mädchen haben versucht, starke Nerven zu bewahren und dem Druck standzuhalten. Dies haben sie letztendlich auch geschafft und konnten in den letzten Sekunden den entscheidenden Treffer erzielen und sich somit den 3. Schlussrang sichern. Auch ihnen herzliche Gratulation!



Solche Anlässe ausserhalb des Unterrichts finde ich als Lehrperson sehr wertvoll und ich bin der Meinung, dass dies enorm viel zu einem positiven Klassenklima beiträgt. Denn an solchen Events werden alle Reibereien, die es in der Schule manchmal geben kann, sofort vergessen und man agiert als Team, welches ein gemeinsames Ziel verfolgt. Es war ausserdem auch sehr erfreulich zu sehen, wie toll die Kinder von ihren zahlreich erschienenen Eltern unterstützt und angefeuert wurden.

Ich bin sehr stolz auf meine Schülerinnen und Schüler.

Im Anschluss noch einige Eindrücke der Kinder:

**Oliver:** Es war sehr cool, weil es etwas Besonderes war, gegen andere Klassen zu spielen.

**Cyrill:** Ich habe mich mega für uns gefreut, dass wir Kantonalmeister wurden und ich war auch stolz auf das ganze Team.

**Alessia:** Es war ein toller Tag und ich bin sehr froh, so etwas Cooles mit der Schule mitmachen zu dürfen.

**Aaron:** Ich freue mich sehr auf die Schweizermeisterschaft und fühle mich sehr geehrt, dass wir als kleines Dorf den Kanton Solothurn vertreten dürfen.

**Delia:** Wir haben uns gegenseitig angefeuert, zusammen gejubelt und viel Spass miteinander gehabt. Die Stimmung war super.

**Simon:** Wir waren ein sehr gutes Team, nicht nur auf sondern auch neben dem Feld.

Aline Steiner



Ein ereignisreiches, letztes Primarschuljahr neigt sich für die 6. Klässler dem Ende zu. Nachdem wir nun bald zwei Jahre gemeinsam gelernt, diskutiert, gelacht, gespielt und viele spannende Stunden zusammen verbracht haben, geht ihr Weg ab August in der Oberstufe weiter. Ich wünsche allen Schülerinnen und Schülern einen guten Start in Oensingen, bzw. in Neuendorf. Macht weiter so, arbeitet fleissig und glaubt an euch.



Das Wasserkreislaufmodell wird erforscht.

Jeder hat es schon einmal getrunken, jeder ist darin geschwommen, jeder ist schon mal auf Schnee oder Eis ausgerutscht. Wasser.

Ziel war es möglichst handlungsorientiert in das Thema einzutauchen. Anhand verschiedener Experimente lernten die Kinder die Ressource Wasser aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten. Sie muss-



Wie berechne ich die Durchfliessgeschwindigkeit des Wassers im Krebskanal?



Besuch in der Abwasserreinigungsanlage Gunzgen.

ten Fragen stellen, diese forschend untersuchen, Erklärungsversuche entwickeln und die Ergebnisse überprüfen. So konnten die Schülerinnen und Schüler zum Beispiel den Wasserkreislauf in einem Einmachglas selber nachstellen und es im Glas regnen lassen. An einem grossen Wasserkreislaufmodell das an der Wandtafel fixiert wurde, konnte beobachtet werden wie ein Regentropfen sich von der Wolke aus auf den Weg macht in Richtung Wasserhahn eines Wohngebäudes. Sie konnten es regnen lassen, pumpen, kurbeln, filtern, reinigen und so die Stationen und Zusammenhänge innerhalb des Kreislaufs handelnd erfahren. Beim Thema Wasser durfte natürlich ein Ausflug zum nahe gelegenen Krebskanal nicht fehlen. Der Kanal wurde vom Grund bis zur Wasseroberfläche untersucht, wobei unser Hauptaugenmerk auf die Wasserqualität gerichtet war.

Wohin fliesst das Wasser, wenn ich die Toilettenspülung betätige? Warum darf ich keine Abfälle die Toilette herunterspülen? Wie sauber wird das Abwasser? Verbunden mit einem Veloausflug machten wir am 13. September einen Abstecher zur Abwasserreinigungsanlage in Gunzgen und folgten so dem Weg unseres eigenen Abwassers. In zwei Gruppen, einer Mädchengruppe und einer Junggruppe, konnten wir vor Ort die Stationen begutachten,

die das Wasser durchlaufen muss, bis es gesäubert wieder in die Dünnern fliesst. So wurden die oben erwähnten Fragen zur Wasseraufbereitung schnell «geklärt».

Auch bei eher theoretischen Themen haben die Schüler mit viel Motivation und Interesse geholfen den Unterricht spannend zu gestalten. So befassten wir uns mit «virtuellem Wasser», das die Folgen unseres Verbraucherverhaltens sichtbar macht.

Es ist schon erstaunlich wie viel Wasser zur Herstellung des eigenen Frühstücks, der Kleidung, für technische Geräte oder

Menge	Produkt	Wasserverbrauch (l)
1 Tasse	Kaffee	140
1 Liter	Milch	1000
1	Jeans	6000
1 kg	Rindfleisch	15'500

Wie viel virtuelles Wasser ist im Produkt versteckt?

den Hamburger auf dem Grill verwendet wird. Wir verbrauchen demnach nicht nur Wasser wenn wir duschen, etwas trinken



Wir trotzen dem Gegenwind.

oder uns die Hände waschen, sondern eben auch durch unser Konsumverhalten. Ich hoffe die Kinder gehen nun etwas bewusster mit der Ressource Wasser um.

Stephan Walker

## Werken an Stationen nach Lehrplan 21

**Zielsetzung:** Die Schülerinnen und Schüler können handwerkliche Verfahren ausführen und bewusst einsetzen.

Schülerinnen und Schüler...

1. ...können Werkzeuge und Maschinen (Nähmaschine) verantwortungsbewusst und der feinmotorischen Entwicklung entsprechend korrekt einsetzen.
2. ...können Eigenschaften von Materialien benennen und diese bewusst einsetzen (textile Materialien, Draht, Sagex, Leder etc.)
3. ...können die Verfahren erkennen, zunehmend selbständig und genau ausführen und üben. (z.B. häkeln, wickeln, nähen, schneiden, kleben etc.)



Insgesamt stehen den Schülerinnen und Schülern 10 Stationenschachteln zu technisch-textilen Frühlingsobjekten zur Verfügung. Die Schülerinnen und Schüler wählen selber eine Station aus, die sie erarbeiten möchten.

Nicole Dietschi

**Wie gefällt den 5.-Klässlern das Arbeiten an den Stationen?**

*Nicola:* Ich arbeite sehr gerne an den Stationen, weil man verschiedene Werkarbeiten machen kann.

*Simon:* Mir gefällt es, dass man selbständig daran arbeiten kann und nicht alle das gleiche machen.

*Henri:* Ich finde es cool, weil ich es selber erfinden und machen kann.

*Loris:* Man kann selber arbeiten, das ist toll und macht Spass.

*Manuel:* Es ist toll, dass man aus so vielen Schachteln selber wählen kann.

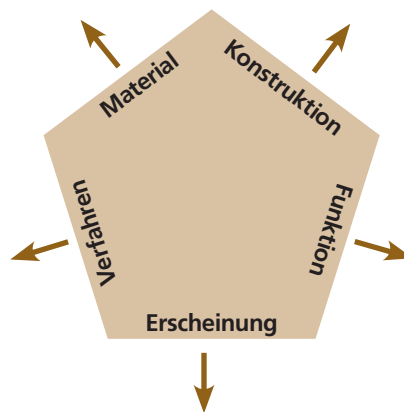
*Noé:* Mir gefällt es, weil man so frei Werken kann.

*Sven:* An den Stationen kann man freier wählen und freier arbeiten.

*Fabian:* Ich finde die Stationen einfach gut.



10 Stationsschachteln gefüllt mit allem Material.



Die Konstruktion und Herstellung wird selber erprobt.



Mit Stecknadeln die Tulpe stecken.



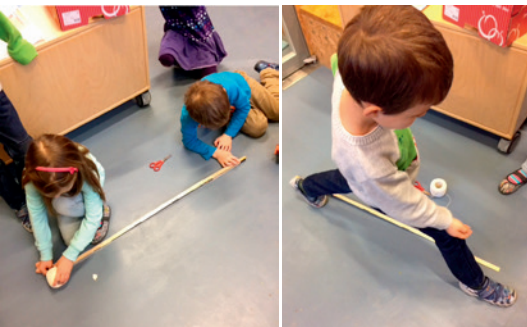
Ausstellung aller erarbeiteten Frühlingsobjekte.



Das Huhn soll mit den Drahtfüssen selber stehen oder sitzen können.

## Die Raupenmarionette

Als Förderlehrperson beobachte ich immer wieder, wie unterschiedlich die Kinder im feinmotorischen Bereich, sprich handwerklich begabt sind. Verschiedene Faktoren wie Begabung, Interesse, Anreize, Förderung, Angebot und Alter haben einen Einfluss. Es ist mir bewusst, dass Kinder über das ganzheitliche Erleben auch im kognitiven Bereich mehr Fortschritte machen. Daher habe ich mich entschieden, die Kinder in der handwerklichen Kompetenz gezielt zu fördern, indem wir zusammen eine Raupenmarionette aus Naturmaterial anfertigten.



Es war beeindruckend, wie die Kinder vertieft und mit Hingabe daran gearbeitet haben. Angefangen haben wir mit der ganzen Klasse im Kreis, wo jedes Kind fünf Rundhölzer und den viereckigen Kopf geschliffen hat. Dabei spürte jedes die Menge, die Form, das Material und die Veränderung des Holzes. Nach dieser Vorarbeit konnten wir in der Kleingruppe die Raupe fertigstellen. Fast jedes Kind wusste noch, wie



viele Hölzchen es für den Bauch braucht und wie viele Finger fünf sind. Auch das bewusste Zählen der Holunderringli wurde gezielt geübt. Die emotionale Beziehung ist sehr bedeutungsvoll beim Arbeiten mit Kindern. Beim handelnden Tun wird vertieft verinnerlicht.



Weitere Förderziele waren: Der richtige Umgang mit den Materialien, das richtige Benennen der Werkzeuge, als Wortschatzerweiterung. Zugleich lernten die Kinder, einen Meterstab richtig zu öffnen und zu schließen, einen Meterschritt zu machen, den Raum im Meterschritt zu messen, einen Nagel richtig ein-



zuschlagen, Schnur einzufädeln und durchzuziehen, mit der Gartenschere richtig zu schneiden und sie auch wieder richtig zu schließen, das Holz einzuspannen und das alles selbständig. Der logische Ablauf erforderte bei einigen etwas Erklärung. So habe ich die fertige Raupe vor das Kind gelegt und erklärt, worauf zu achten ist. Beim Betrachten der Fotos sieht man, wie vertieft und hingebungsvoll die Kinder arbeiten.

*Sonja Ackermann*



## Schulmusical «Günni Glühwurm und das Geheimnis des Leuchtens»

Ende März dieses Schuljahres führten alle Kinder der Schule Kestenholz ein Musical auf. Die Theater-Arbeitsgruppe bestand aus dem engagierten Trio Sandra Müller, Adrian Stalder und Michel Fankhauser. Dieses Jahr war besonders, dass Thomas Maritz, der Musikschulleiter und viele Musikschullehrpersonen zusammen mit Schüler und Schülerinnen ein Orchester bildeten. Diese begleiteten die Kinder musikalisch während der Auf-führung. Die Rückmeldungen von allen Seiten waren überaus positiv.



### Erzähle etwas über deine Rolle oder über das Orchester.

«Ich habe es gerne gemacht, weil es mit den Kindergärtnern lustig war. Die Kindergärtner haben es sehr gut gemacht.»

*Simon, 5. Klasse*

«Ich war gerne im Orchester. Ich finde wir haben gut gespielt.»

*David, 3. Klasse*



Bei den Glühwürmchen fand ein Fest statt, an welchem der Prinz die Königs-krone erhielt. Günni, der ein rotleuch-tendes Glühwürmchen ist, fiel plötzlich in der Menge der weissleuchtenden Artgenossen auf. Auf die Frage des Kö-nigs, wer er denn sei, stiessen sie ihn alle aus und lachten über ihn.

Günni lernte Hugo, die Hummel ken-nen. Diese hatte sich bereits ans An-deressein gewöhnt. Sie trafen auf Shaila, den blauen Schwalbenschwanz und zu dritt machten sie sich auf den Weg um herauszufinden, weshalb Günni anders ist. Günni stellte auf seiner Reise fest, dass es auch noch mehr andersfarbige Glühwürmchen gab.

Als dann am Ende der König im Spin-nennetz gefangen war, flehte er Günni und seine Freunde an, ihm zu helfen. Der König meinte: «Ihr seid doch vom gleichen Volk. Wir sehen genau gleich aus und müssen einander helfen. Uns unterscheidet nur die Krone.» Aus Mit-leid befreiten sie ihn schlussendlich. Er hob das alte, sinnlose Gesetz mit dem Verbot gegen das bunte Leuchten auf. Alle fielen sich in die Arme und sangen das Lied «Wir sind Kinder dieser Welt».

### Wenn du an das Theater zurückdenkst, was kommt dir in den Sinn?

«Ich erinnere mich an die vielen Leute, die vor einem im Publikum gesessen sind. Und das viele Proben und Basteln.»

*Carol, 6. Klasse*

«Es war schön. Sogar die Kleinsten haben gut mitgespielt.»

*Sarah, 4. Klasse*

«Ich fand es schade, dass ich eine Heu-schrecke war. Ich wäre lieber Shaila gewe-sen.»

*Nora & Giulia, Kindergarten*

«Ich habe gerne Greg gespielt. Was ich weniger gut fand, war, dass das Orchester viel zu laut war. Man konnte uns manch-mal nicht so gut hören. Ich habe es gut gefunden, dass wir ein Musical vorgeführt haben.»

*Amy, 6. Klasse*



«Es war cool, dass wir in der Unterkunft Gummibärli bekamen.»

*Emma, Kindergarten*  
«Ich fand es gut. Ich habe es gerne und mit Freude gemacht. Es war schön, etwas auf meinem Instrument vorzuspielen. Das einzig schade war, dass man den Liedertext nicht so gut verstand.»

*Dominic, 6. Klasse*

### Mit welcher Figur konntest du dich am meisten identifizieren?

«Ich war Hugo ähnlich, weil ich auch gerne Honig esse.»

*Riana, 1. Klasse*

«Mit den Käfern, weil sie auch in die Schule gehen.»

*Sven, 3. Klasse*





«Der Aufwand war enorm – das Echo und die Rückmeldung aber ebenso. Auch die Schülerinnen und Schüler haben während der Vorbereitungen und dem Theater selbst Unmengen gelernt. Es war insgesamt eine Superleistung von allen Beteiligten und nur mit einem entsprechenden Superteam zu vollbringen.»

*Martin Caccivio, Schulleiter*

«Ich finde Shaila passt am besten zu mir. Ich bin zwar nicht eingebildet, aber ich kann es gut spielen.» *Caroline, 5. Klasse*

«Einmal musste ich eben solo singen und mein Mikrophon war nicht an und das war mir peinlich.» *Inola, 5. Klasse*  
«Es war sehr lustig.» *Levin B., 2. Klasse*



«Es war sehr schön dekoriert mit den Blumen.» *Caroline, 5. Klasse*

**Du hast sehr lange und viel für das Theater üben müssen. Wie war es für dich, als es vorbei war?**

«Ich war froh, aber irgendwie auch nicht.»

*Luca S., 2. Klasse*

«Es war traurig, dass es vorbei war.» *Laura, 3. Klasse*

«Nein, ich musste nicht so viel üben. Für mich war es eine grosse Erleichterung, als das Theater vorbei war.» *Aline, 6. Klasse*

«Ich fand es schade, dass ich die Günnlieder nicht mehr im Orchester spielen konnte.» *Dominic, 6. Klasse*

*Evelyne Aemmer*



**Wie waren für dich die Theaterproben?**

«Ich fand es sehr toll und anstrengend. Ich konnte das richtige Theater kaum abwarten.» *Delia, 6. Klasse*

«Es war schade, dass wir deshalb nicht immer turnen konnten.» *Nevin, 1. Klasse*

«Es war cool, weil wir dann nicht Schule hatten.» *Julian, 4. Klasse*

«Es war sehr cool. Es war sehr lustig, wenn Luca Studer Buäh, Buäh, Buäh gemacht hat.» *Sebastian, 2. Klasse*

«Ich war gerne im Orchester, weil mein grösstes Hobby das Schlagzeug ist.»

*Lars, 6. Klasse*

«Für die Musikschule war das diesjährige Schultheater eine ganz tolle Erfahrung und ein grossartiges Erlebnis. Es war eine echte Herausforderung ein Orchesterprojekt ohne die Mitwirkung der erfahrenen Oberstufenschüler/innen auf die Beine zu stellen, da die Lieder teilweise sehr anspruchsvoll waren. Die Kinder haben diese Herausforderung aber angenommen und zusammen mit uns Lehrpersonen in einer relativ kurzen Vorbereitungszeit erstaunliches geleistet. Von Seiten der Musikschule sind wir auf jeden Fall auch in Zukunft gerne wieder mit dabei!»

*Thomas Maritz, Musikschulleiter*

«Wir dürfen sagen, dass uns das Gezeigte in höchstem Masse überraschte und dass wir den Abend in vollen Zügen genossen haben. Die mitreissende Musik, professionell interpretiert, das märchenhaft gestaltete Bühnenbild und die erfrischenden und natürlichen Auftritte der Kinder verschiedener Altersstufen haben uns sehr gut gefallen.»

*Annalis und Hans-Jörg Bürgi-Marti, Zuschauer*

**Was kannst du über die Lieder erzählen?**

«Die Lieder waren schön. Sie machten Spass zum Singen.» *Ira, 4. Klasse*

**Was sagst du zum Bühnenbild?**

«Ich fand es sehr schön, weil es sehr echt ausgesehen hat.»

*Lars, 6. Klasse*



## Verabschiedung von Fabienne Jäggi



**Fabienne Jäggi hat vor sieben Jahren die Stelle als Primarschullehrerin in Kestenholz angetreten. Mit grosser Motivation und Engagement unterrichtet sie seither die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen aus Kestenholz.**

Fabienne Jäggi hat direkt nach ihrem Studium an der FHNW zur Primarlehrerin an der Primarschule in Kestenholz mit dem Unterrichten begonnen. Bereits während ihrem letzten Studienjahr hat sie während diversen Stellvertretungen in Kestenholz positiv auf ihr Talent als Lehrerin auf sich aufmerksam gemacht. Als es dann darum ging, auf Beginn des Schuljahres 2011/12 eine neue Stelle zu besetzen, haben wir nicht lange gezögert und sie eingestellt. Bis auf das Schuljahr 2015/16, während

dem sich Fabienne Jäggi zwecks eines Sprachaufenthaltes in Australien, Reisen in Australien und Neuseeland und einem Engagement in einer SAC-Hütte eine einjährige Auszeit genommen hat, arbeitet sie seither in Kestenholz.

Fabienne Jäggi ist eine sehr kreative Lehrerin. Mit grosser Hingabe zeichnet sie jeweils vor Beginn eines neuen Sachthemas ein zum Thema passendes, grosses, farbiges Wandtafelbild. Sie ist eine sehr praktisch veranlagte und denkende Lehrerin. Die Themen der Werk- oder Zeichnungsarbeiten waren wenn möglich mit dem jeweils aktuellen Sachthema der Klasse verknüpft. Durch ihre ruhige und konsequente, zugleich aber auch herzliche Art, eine Klasse zu führen, sind die Schülerinnen und Schüler von Fabienne Jäggi immer sehr gerne zu ihr in die Schule gegangen.

Im Team hat sich Fabienne Jäggi sehr engagiert gezeigt. Sie war hilfsbereit und zu al-

len sehr zuvorkommend. Auch ausserhalb der Schule ist sie im Dorf durch ihre Fähigkeit, auf Menschen zugehen zu können, und dadurch, dass sie immer wieder ausser-schulische Anlässe besucht hat, schnell bekannt geworden.

Bereits vor einigen Jahren hat Fabienne gewusst, dass sie noch eine zusätzliche Ausbildung im kreativen Bereich absolvieren möchte. Nach einem Schnupperkurs im Holzbildhauen hat sie im Februar die Prüfung an der Schule für angehende Holzbildhauerinnen in Brienz bestanden und wird dort im Sommer mit einer vierjährigen Lehre beginnen.

Ich danke Fabienne ganz herzlich für die geleistete Arbeit in Kestenholz und wünsche ihr auf ihrem weiteren Lebensweg alles Gute. Sie wird in unserem Team eine grosse Lücke hinterlassen.

*Martin Caccivio*

## 50 Jahre Raclettekeller am Zibelimäret

*Ein Engagement der Lehrerschaft Oensingen und Kestenholz*

**Die Ursprünge des Raclettekellers am Zibelimäret, welcher von der Lehrerschaft der Primarschulen Oensingen und Kestenholz sowie von den Lehrpersonen der Kreisschule Bechburg betrieben wird, reichen 50 Jahre zurück.**

Im Jahr 1968 stellten die drei Oberstufenlehrer Bruno Rudolf, Walter Bader und Heinz Studer zusammen mit ihren Schülerinnen und Schülern in unzähligen Stunden Fronarbeit den verwaorsten Keller unter dem ehemaligen Restaurant Krone instand. Anlässlich des ersten Zibelimärets 1968 feierte der Kronenkeller seine Geburtsstunde als Raclettekeller. Aus dem damaligen Organisationskomitee schlossen sich mehrere interessierte Personen zum so genannten Kronenkellerkomitee zusammen. In der Folge wurden Kunstausstellungen, Cabaret-Vorführungen und Konzerte

im Kronenkeller organisiert. Mehr und mehr engagierten sich aber Lehrpersonen für den Raclettekeller am Zibelimäret, so dass vor einigen Jahren die Organisation und Durchführung dieses Anlasses ganz in die Verantwortung der Schule überging.

Mittlerweile sind an den drei Schulen über 100 Lehrpersonen tätig. Nur dank deren Einsatz ist es möglich, einen solch grossen Anlass durchführen zu können. Das erwirtschaftete Geld ermöglicht jeder Schule individuell Gelder für Theaterveranstaltungen, Konzerte oder sonstige Aktivitäten zu sprechen, ohne das – gekürzte – Schulbudget zu belasten.

Sicherlich haben Sie die Diskussion um die geografische Verschiebung des Zibelimärets mitbekommen. Wir haben beschlossen, dass wir diese alte Tradition unseres Raclettekellers nicht so schnell aufgeben



Foto: Patrick Lüthy

wollen, auch wenn wir nun mit unserem Kronenkeller etwas an die Peripherie des Markts gerutscht sind. Veränderungen sind auch immer eine Chance – und so wollen wir weiterhin versuchen, die Marktbesucher mit einem feinen Raclette in den Kronenkeller zu locken. Es würde mich freuen, Sie vom 26. – 28. Oktober 2018 bei uns im Raclettekeller begrüßen zu dürfen.

*Für die AG Kronenkeller  
Schulen Oensingen und Kestenholz  
Jürg Iseli*

# Das Team der Schule Kestenholz



Auf Ende Schuljahr 2017/18  
verlassen uns:

Corinne Schärer (Bild)  
Kindergarten

Fabienne Jäggi (linke Seite)  
3./4. Klasse



Neu im Team begrüßen wir:

Esther Wenger  
Kindergarten

Wir danken Corinne und Fabienne für ihre wertvolle Arbeit an unserer Schule und wünschen ihnen alles Gute.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Esther und heissen sie herzlich willkommen in unserem Team.



Adrian Stalder, Evelyne Aemmer, Fabienne Walker-Balmer, Gabi Brühwiler, Janine Jost-Gfeller, Konrad Bürgi, Martin Caccivio, Michel Fankhauser, Nicole Dietschi, Nicole Sorg, Rita von Arb, Sandra Müller-Cartier, Sonja Ackermann, Sonja Marti, Stephan Walker, Sybille von Däniken, Olivia Wolf-Kobel, Susanne Winiger, Natascha Biedermann, Aline Steiner, Rahel Gyga



**Der singende Tausendfüßler aus dem Musical Günni Glühwurm**